

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 114 (2017)
Heft: 4

Artikel: Suppe ist zu wenig
Autor: Röthlisberger, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-839791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Suppe ist zu wenig

PLATTFORM Die Heilsarmee, eine um 1865 gegründete christliche Bewegung, die in 128 Ländern vertreten ist, kennt man heutzutage insbesondere durch ihre Sängerinnen und Sänger in der Weihnachtszeit. Die Heilsarmee ist aber weit mehr. Sie ist Kirche und auch Sozialwerk. Beide arbeiten eng zusammen und sind unter dem Dach der Stiftung Heilsarmee Schweiz zusammengefasst.

Das Sozialwerk der Heilsarmee Schweiz beschäftigt rund 1600 Mitarbeitende über die ganze Schweiz verteilt. Die Arbeitsbereiche sind dabei sehr vielfältig. Es handelt sich zum Beispiel um sozialpädagogische Einrichtungen, die Kinder und Jugendliche von Geburt an bis ins junge Erwachsenenalter betreuen. Ferner gibt es diverse Institutionen mit einem Wohn- und Arbeitsangebot. Diese richten sich meist an Menschen mit psychischen Problemen. Auch Notschlafstellen und begleitete Wohnformen werden angeboten. Zusätzlich werden Arbeitsintegrationsplätze in den Brockenstuben und Betrieben der Heilsarmee oder bei externen Partnern vermittelt. Die Flüchtlingsbetreuung ist ebenfalls ein grosser Bereich des Sozialwerks. Spezielle Angebote wie Beratung, Bildung, psychiatrische Spitex, Integrationsförderung, Entlastung für Familiensysteme und sogar ein Hotel runden den bunten Blumenstrauß ab.

Viele dieser Angebote und Häuser blicken auf eine lange Historie zurück und haben sich über die Jahre den Bedürfnissen immer wieder angepasst. In manchen Bereichen ging und geht die Heilsarmee auch bewusst in die Pionierarbeit hinein. Sie versteht sich als Lückenfüller im sozialen Markt und investiert auch dort, wo der Bedarf schon ermittelt wurde, aber noch kein Kostenträger bereitsteht. Hier will sie innovativ und unbürokratisch Hilfe leisten. Selbstverständlich sind auch die bestehenden Angebote dem Markt unterworfen. Die Heilsarmee hat aber klare Kriterien, wie sie ihre Arbeit ausüben will, und sollten diese nicht (mehr) erfüllt werden können, weist sie einen Auftrag auch mal zurück.

Ganzheitlicher Ansatz

Die Heilsarmee leitet bei ihrer Arbeit ein ganzheitlicher Ansatz. Sicherheit, Selbstwert und Sinn sind Basis der Vision und somit Kern des Ansatzes.

- Sicherheit verkörpert die existenziellen

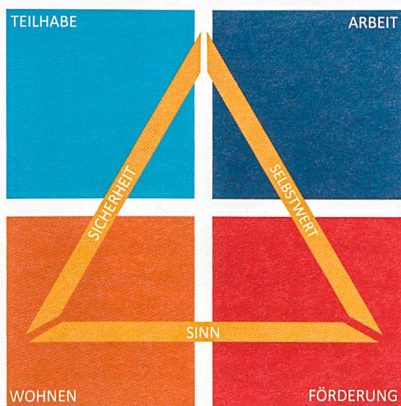


Bild: zvg

Bedürfnisse des Menschen, die sich von der Nahrung bis hin zur Unversehrtheit erstrecken.

- Selbstwert bezeichnet die Wiederherstellung von Würde und Achtung eines Menschen.
- Sinn kommt als drittes Element dazu: Woher komme ich, was mache ich hier und wohin gehe ich? Diese universellen Fragen beeinflussen unser Handeln genauso wie alle anderen sozialen Handreichungen.

Die aussenstehenden Quadrate bezeichnen die Bereiche, auf welche unsere Angebote fokussieren. Jeder einzelne ist für sich genommen wichtig, aber ihre volle Wirkung entfalten sie erst zusammen.

- Teilhabe (oder auch Inklusion) fasst alle Bemühungen zusammen, sich gegen die Ausgrenzung von Menschen im sozialen oder kulturellen Kontext zu stemmen. Grundlage ist hier die UN-BRK, aber nicht nur. Ausgrenzung geschieht

durch Menschen und kann sehr schnell entstehen. Selbst innerhalb der Heilsarmee ist man dagegen nicht gefeit. Die Heilsarmee hat einen Inklusionsbeauftragten, der die Standorte bezüglich dem offenen Inklusionspotenzial berät.

- Arbeit ist ein weiteres Schlüsselement bei der ganzheitlichen Betrachtung eines Lösungsansatzes. Neben den offensichtlichen finanziellen Konsequenzen hat Arbeit, selbst unbezahlte, viel mit Würde und Angenommensein zu tun.
- Förderung – man kann auch Bildung sagen – unterstützt Teilhabe und Arbeit direkt und indirekt. Jeder Mensch hat Ressourcen und es gilt, diese zu fördern. Auch kann es je nach Ausgangslage schon ein Erfolg sein, Ressourcen zu erhalten.
- Wohnen, auch zu verstehen als Zuhause, war schon immer ein wichtiger Baustein im Angebot der Heilsarmee. Hier ist nicht nur das Dach über dem Kopf gemeint. Von Bedeutung ist auch das soziale Umfeld; dass jemand nachfragt, wenn eine Person vermisst wird.

All diese Elemente werden in den einzelnen Institutionen in irgendwelcher Form berücksichtigt, etwa als konkrete Angebote. Wo dies nicht gegeben ist, werden sie von den Institutionen mithilfe interner oder externer Partner sichergestellt. Dank ihrer breiten Palette an Dienstleistungen ist es der Heilsarmee möglich, vieles vor Ort oder regional in sogenannten Dienstleistungsketten anzubieten. Somit ist ein übergeordnetes Casemanagement zumindest in der Theorie möglich.

Eines ist sicher: Auch in Zukunft wird sich die Heilsarmee nicht damit zufriedengeben, nur zu singen und Suppe abzugeben. Der Mensch braucht mehr! ■

Daniel Röthlisberger
Direktor Sozialwerk

PLATTFORM

Die ZESO bietet ihren Partnerorganisationen diese Rubrik als Plattform an, auf der sie sich und ihre Tätigkeit vorstellen können: in dieser Ausgabe der weltweit tätigen Kirch- und Hilfsorganisation Heilsarmee.